

# Poste aus dem Riesengebirge.

Zeitung  
Vierundsechzigster

für alle Stände.  
Jahrgang.

Nr. 292.

Hirschberg, Donnerstag, den 14. December

1876.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 16 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

\* Hirschberg, 13. December. (Politische Uebersicht.)  
Das Organ des linken Flügels der nationalliberalen Partei, die „B. A. C.“, schreibt: „Mit der gespanntesten Aufmerksamkeit folgt, wie man wohl sagen darf, der gesammte Reichstag dem Schicksal der Justizgesetze; niemals ist es unsicherer gewesen, niemals waren die Gefahren, die ihm drohten, größer, als jetzt. Die innere Entwicklung Deutschlands steht vor einer Krise, wie seit der Begründung des Norddeutschen Bundes noch keine vorhanden war. Zum ersten Male sind große, grundlegende Gesetze in der Gefahr zu scheitern und die Folgen, welche ein solches Ereigniß für die spätere Entwicklung haben würde, die Veränderungen, die es in der Stellung der Parteien unter einander und zur Regierung bewirken müßte, lassen sich im Augenblicke noch nicht übersehen. Aber gerade die Größe des Einsasses, der auf dem Spiele steht, ist es, die nicht glauben läßt an ein Scheitern der Gesetze noch im letzten Augenblicke, überall begegnet man derselben Ansicht, daß bis jetzt daran noch nicht zu glauben ist.“ — Die Verhandlung im Bundesrath über Besichtigung der Pariser Ausstellung zeichnete sich, wie der „Köln. Z.“ geschrieben wird, durch ihre latonische Kürze aus. Der Präsident des Reichslanzleramtes, Staatsminister Hofmann, machte die Mittheilung, daß der Ausschuß sich gegen amtliche Theilnahme für Besichtigung der Ausstellung erklärt hätte. Es meldete sich Niemand zum Worte. Darauf fragte derselbe weiter, ob ein Vertreter irgend eines deutschen Staates von seiner Regierung beauftragt sei, in der Sache eine Mittheilung zu machen. Es folgte wieder tiefes Schweigen. Darauf bemerkte der Staatsminister Hofmann: „Nach dieser Erklärung ist also die Besichtigung der Pariser Ausstellung Seitens des deutschen Reiches abgelehnt.“ Wie demselben Blatte mitgetheilt wird, hob Fürst Bismarck auf seiner letzten parlamentarischen Soiree einzelnen Abgeordneten gegenüber die Gründe hervor, welche gegen die Besichtigung der Pariser Ausstellung geltend gemacht wären, indem er auch andeutete, daß unter den Tausenden von Deutschen, welche die Ausstellung besucht hätten, sich gewiß auch Personen finden möchten, welche bei nicht ganz vorsichtiger Haltung der Franzosen gegen die unbeliebten Gäste Conflict hervorrufen könnten. Anderweitig ist bekannt geworden, daß der Kronprinz sich für eine Besichtigung früher zuerst interessiert haben soll, weshalb an ihn aus Paris von höchster Stelle ein Schreiben gerichtet wurde, um seine Theilnahme für das Unternehmen zu beleben. Indes hatte dies keine Wirkung. — Aus Elßaß-Lothringen wird geschrieben: Hinsichtlich der Wahlen ist von einer nennenswerthen Agitation nicht viel zu merken, namentlich ist von Wahlversammlungen, wie sie in Norddeutschland üblich sind, keine Rede. Daher erfährt man auch nichts darüber, in welchen Kreisen die einzelnen Parteien ihre Candidaten und wen sie als solche auf-

zustellen beabsichtigen. Nachdem die größeren freisinnigen Blätter wiederholt und mit allem Nachdruck die große Wichtigkeit der bevorstehenden Wahlen gerade für das Reichsland hervorgehoben und zur Wahl solcher Personen aufgefordert, die die Selbstverwaltung des Landes in liberalem Sinne bezwecken, läßt sich wohl erwarten, daß wenigstens einige Abgeordnete aus der Urne hervorgehen werden, die befähigt und gewillt sind, an der Arbeit des Reichstages Theil zu nehmen. — Die Volksvertretungen beider Reichshälften der österreich-ungarischen Monarchie fahren mit Aufarbeitung ihres parlamentarischen Arbeitspensums fort. Während aber in Cisleithanien die Gerüchte, welche den Ausbruch einer Cabinetskrise besorgen ließen, verstummt sind, treten sie nunmehr in Ungarn auf, wo, einem Telegramm der Wiener „Presse“ zu Folge, in Abgeordnetentreisen die Demission des Cabinets Tisza so arg als nahe bevorstehend angesehen wurde. Man bringt diese Wendung mit dem Resultat des am Sonntag gehaltenen Ministerconseils in ursächlichen Zusammenhang. — Wie aus Paris gemeldet wird, soll der Herzog von Audiffret-Pasquier ein Ministerium Grey mit Jules Simon als Minister des Innern empfohlen haben. Die Radicals beabsichtigen, die Genehmigung des Budgets zu verweigern. — Die nordamerikanische Präsidentschaftswahl vollzieht sich diesmal unter ausnahmsweise schwierigen Verhältnissen, und der aus den transatlantischen Nachrichten sich ergebende Gesamteindruck läßt die nächste Zukunft der Union in ziemlich bedenklichem Lichte erscheinen. Zwischen den beiden großen Parteien der Demokraten und Republicaner herrscht eine weit größere Entfremdung, als dem geüblichen Leben eines Volkes zuträglich ist, und nach welcher Seite sich der Sieg schließlich neige, er dürfte eher eine Verschärfung, als eine Milderung der Gegensätze zur nächsten Folge haben. Aus Süd-Carolina kommt die Kunde neuer Gewaltthätigkeiten, und die Unterredung, welche Präsident Grant am Sonntag mit einem Correspondenten der „Associated Press“ hatte, läßt die ungemaine Gereiztheit des Staatshaupts gegen die Demokraten durchblicken. Die Schlußäußerung des Präsidenten: „Wir werden den Frieden haben, selbst wenn wir uns schlagen müßten, um denselben zu erhalten“, ist in solchem Munde von schwerwiegender Bedeutung; es ist eine directe Drohung an die Adresse der Demokraten, die Antwort auf den in den Kreisen der letzteren in Erwägung gezogenen Vorschlag, den Präsidenten in Anklagezustand zu versetzen. Indessen sind verschiedene Gründe vorhanden, welche der Annahme zu Hülfe kommen, daß es bei den bloßen Drohungen, welche der Annahme zu Hülfe kommen werden, namentlich die demokratischen Parteiführer werden Alles vermeiden, was ihren im Steigen begriffenen Credit schädigen und dem Verdacht Nahrung geben könnte, daß es ihnen im Grunde auch nur, wie ihren zur Zeit am Ruder befindlichen

Segnern, lediglih um die Befriedigung ihres pershlichen, polittschen und materiellen Ehrgeizes zu thun sei. Im Besitze der Majorittt des Reprtsentantenhauses haben sie zudem das letzte und auferste legale Mittel, die Prsidentenwahl nach ihrem Willen zu lenken.

### Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Unsere gestrigen Telegramme stellten die gegenwrtige Lage ziemlich friedlich hin. Auf der Vorconferenz am 11. d. soll zwischen den Vertretern der Mchte eine gewisse Uebereinstimmung erzielt worden sein; selbst aber eine eventuelle Occupation Bulgariens soll man sich verknndigt haben. So einig indessen auch die Mchte und selbst mglicher Weise auch Ruhand und England sein mgen, jede Vereinbarung scheint an dem Widerstande der Pforte scheitern zu wollen. Jedes Project einer fremden Occupation werde sie, so heist es in einem mitgetheilten Telegramm des „W. L. B.“, als Kriegserklrung betrachten. Die Pforte stellt sich auf den Boden des Pariser Vertrages und hlt daran hartnckig fest. Zugleich hat sie ihre Stellung in einem Rundschreiben niedergelegt. Der Ton desselben ist fast de- und wehmthig zu nennen, aber in der Sache zeigt die Pforte eine merkwrdige Consequenz und Energie in der Ablehnung bestehender Mhstände, eine Blindheit und Selbstgeflligkeit, ein Ignoriren des von ganz Europa lngst eingenommenen Standpunctes, das man in der That gespannt sein mu, wie sich diese entgegengesetzten Auffassungen vereinbaren lassen werden.

Ueber die in Constantinopel entdeckte Verschwörung erfahrt das „Berl. Tageblatt“ folgende Einzelheiten: Die Polizei hatte schon am 5. d. Mts. alle Fäden der Verschwörung entdeckt, hielt aber die Nachricht davon geheim, bis sie die Verhaftung der meisten der Theilnehmer vollzogen. Der Zweck der Verschwörung war die Entfhrung des noch immer lebenden Ersultans Murad, um ihn als Gegenkultan aufzustellen und so einen Brgerkrieg und die Entthronung Abdul Hamids herbeizufhren. Die Ermordung Midhat Paschas war ebenfalls geplant, whrend Constantinopel durch fremde Truppen (russische) besetzt werden sollte. Der englische Ex-Dragoon Stavortides, der angeblich von Ignatieff zu diesem Unternehmen gedungen worden sein soll, wurde verhaftet, ebenso viele Uemas; der frhere Grozbezier Rahmud Pascha erscheint stark compromittirt. Der Rcktritt des gegenwrtigen Grozbeziers Rehemed Ruschi Pascha gilt als bevorstehend, sein intimer Begner Midhat Pascha soll sein Nachfolger werden.

Man schreibt der „Polit. Corr.“ aus Smyrna, 27. Nov.: „Durch allzugroae Anhglichkeit und Loyalitt fr den Sultan und das tturkische Reich hat sich Syrien zu keiner Zeit besonders hervorgethan. Die mohamedanische Bevklterung dieser reichen und ausgedehnten Provinz besteht nur zum geringsten Theile aus Ttrken; die meisten Stmme befanden sich sogar oft genug in offener Auflehnung gegen die ottomanische Herrschaft. Seit etwa 30 Jahren ist zwar die Lust zu Rebellionen vergangen, allein eine Art stille, passive Opposition gehrt zu den hergebrachten Eigenthmlichkeiten dieses Landes und seiner Bewohner. Aus diesem Grunde geht die Recrutirung in Syrien nicht recht vom Flecke. Eine offene Widerscklichkeit hat sich zwar nirgends gezeigt, allein die Militrpflichtigen lassen sich nicht finden. Die Regierung kann auf ein volles Contingent unter keinen Umstnden rechnen. Am Uebelsten aber steht es in den Lndergebieten zwischen Damaskus, Mekka und Medina aus. Der Nimbus des Nachfolgers der Schaiten ist merkwrdiger Weise gerade in der Nhe dieser Sttten des Islams sehr verblst. In vielen Gegenden haben die Beduinen ganz bestimmt erklrt, sie wrden sich einer Aushebung mit den Waffen widersetzen. Wie bekannt, hlt der Araber Wort. In der That hat sich ein sehr ansehnlicher Beduinenstamm erhoben, und ist die Communication zwischen Mekka und Medina seit 16 Tagen vollstndig unterbrochen. Der Gouverneur von Damaskus hat dem Sheriff von Mekka, der fast souveräne Rechte besitzt, wiewohl er vom Sultan ernannt wird, drei Bataillone Nizams zu Hülfe geschickt und man hofft, die Ruhe in jener Gegend bald wiederherzustellen. Auf eine ausgiebige Hülfe darf aber die Pforte von diesen unbedingbaren, wilden Beduinenstmmen unter keinen Umstnden rechnen.“

Aus Kasan wird gemeldet, das die Aufregung unter der mohamedanischen Bevklterung im Zunehmen begriffen ist. Die Tartaren sind vollstndig überzeugt, das zum nchsten Bairamfeste der Sultan (!) seinen Einzug in Kasan halten wird. In dieser Voraussetzung haben die christlichen Tartaren wieder den Mohamedanismus angenommen und auch in einem Dorfe im Kreise Mamadisch eine Moschee aufgebaut. Die russische Regierung hat eine strenge Untersuchung in dieser Angelegenheit angeordnet und die Moschee verfestelt.

Berlin, 12. December. (Bermischtes.) Der Kdnig und die Kdnigin von Sachsen, sowie der Prinz Georg von Sachsen haben voractern Abend 8<sup>1/2</sup> Uhr ihre Rckreise nach Dresden angetreten. Die kaiserl. Majestten gaden den erlauchten Gsten bis zum Anhaltischen Bahnhofe das Geleit. — In Bezug auf die nchste Generalversammlung der Evangelischen Allianz theilte Mr. Davies bei der letzten Zusammenkunft des britischen Zweiges mit, das erneute Schritte gethan worden seien, um den von Sr. Maj. dem Kaiser Wilhelm bereits freundlich aufgenommenen Gedanken, das nchste Jahr in Berlin zu tagen, fr das Jahr 1878 zur Erfllung zu bringen. — Zu der Weinprobe des Reichstages sind bereits gezeichnet und zum Theil schon eingeliefert 32 Sorten Weine und zwar 287 Flaschen Lischwein, 461 Fl. bessere Sorte, 151 Fl. Dessertwein, 93 Fl. Rothwein, ca. 300 Fl. Schaumwein. In Summa 1292 Flaschen. Bei der gestrigen Verathung des Comites herrschte Einstimmigkeit darber, das eine einigermaen geregelte Probe dieser Anzahl von Flaschen sich zweckmssig nur durchfhren lasse, wenn dieselbe in Verbindung mit einem Essen statt fnde. Es wurde deshalb beschloffen, gleichzeitg als Abschiedsfeier des Reichstages ein gemeinschaftliches Reichstagsessen in einfacher Form zu arrangiren und zu demselben die oben angefhrtten Weine zu geben. Die Consequenz dieses Beschlusses war die Wahl eines anderen Locals an Stelle der ursprnglich in Aussicht genommenen Reichstagsrume, da letztere keine genugende Gelegenheit zur angemessenen Placirung der, wie zu erwarten steht, sehr zahlreichen Teilnehmer bieten. Man einigte sich daher, die Weinprobe in die hierzu vorzglich geeigneten Kellerrume des Architectenhanfes zu verlegen und dieselbe am Sonntag, den 17. d., Nachmittags 4 Uhr, statt finden zu lassen. Es wurde ferner beschloffen, zu diesem Essen die Mitglieder des Bundesrathes einzuladen und den Reichsbehörden die Theilnahme freizustellen. — Wie verlautet, wird der mit den Steel-Mac Jannes'schen Bremsen versehene Zug noch zu weiteren Proben auf der kniglichen Ostbahn in regelrechten Dienst gestellt werden und zwar auf der Tour zwischen Berlin und Landsberg, um so auf practischem Wege zu prfen, wie sich die Construction bei lngerer Dauer des Betriebes bewhren wird. Der Ingenieur Steel ist bereits nach Glasgow zurckgekehrt, dagegen verbleibt sein Partner Mac Jannes jedoch noch einige Zeit hier, um den mit der Aufdruck-Bremse versehenen Zug zu begleiten. — Die neuesten Ausgrabungen und Funde in Athen, Olympia und Mykene fhrt zu interessanten Mittheilungen in der hiesigen archaologischen Gesellschaft, welche am 10. December, wie alljhrlich, eine Wintermann-Feier veranstaltet hatte. Nachdem die greren Vortrge beendet waren, theilte nmlich der Vorsitzende der Gesellschaft zunchst mit, das nach den neuesten Berichten des Herrn Professor Curtius, der bis vor Kurzem in Athen verweilt hat, zur Zeit aber wohl schon in Olympia einetroffen sein wird, die von der griechischen archaologischen Gesellschaft seit einigen Monaten am Sbabange der Akropolis betriebenen Ausgrabungen von einem Erfolge begleitet sind, welcher die davon gehegten Erwartungen bereits weit bertroffen hat. Sodann bemerkt der Vorsitzende, das laut eines am 10. December auf die dieserhalb gestellte Anfrage eingegangenen Telegramms nicht bezweifelt werden knne, das Dr. Schliemann in Mykene uberaus interessante und werthvolle Funde gemacht hat. Inchriften habe derselbe bis jetzt nicht gefunden und knne daher ber das Alter der Funde noch nicht geurtheilt werden. Der Ankauf der Schtze, deren Goldwerth sich auf ca. 300,000 Frks. beluft, wurde in Athen entgegengelesen. Der Erbprinz von Meiningen theilte im Anschlus an diese Berichte mit, das er noch am 18. October in Mykene gewesen und hier Schliemann in voller Arbeit angetroffen habe. Das berhmte Lwenthor von Mykene, sowie auch das alte Straenpflaster seien bereits ganz freigelegt und die den Eingang versperrenden Felsblcke entfernt gewesen. Der Erbprinz war der erste, der seit Jahrtausenden wieder mit einem Wagen in Mykene hat einfahren knnen. In der Stadt neben der sdtlichen Stadtmauer sei der Boden auch aufgerumt und seien hier aufrechtstehende Grabsteine zu sehen gewesen, auf welchen Ornamente und Darstellungen kmpfender Krieger zu erkennen gewesen. Dieses seien vermuthlich die Grber, welche Schliemann spater geoffnet und in denen er die merkwrdigen Schtze gefunden habe.

Deckerreich-Ungarn. Wien, 12. December. Sitzung des Abgeordnetenhanfes. Bei der Verathung des Budgets fr das Unterrichtsministerium erklrte der Cultusminister von Stremayr in einer ausfhrlichen Rede, er wolle den Culturkampf gern vermeiden. Bei der Universitt in Innsbruck bestehe keine Feintheilung, sondern eine theologische, wie an anderen Hochschulen, ebenso wrden daselbst die Professoren, wie bei anderen Facultten, ernannt. Er, der Minister, halte auch heute an dem im Jahre 1871 vorgelegten und bis jetzt zum grsten Theile durchgefhrten Programme fest und hoffe noch im Laufe der Session bezgliche Gesetvorlagen einzubringen. Er denke nicht an eine Germanisirung

der österreichischen Slaven und bringe allen österreichischen Volksstämmen gleiches Interesse für die Pflege ihrer Muttersprache entgegen, jedoch sei der Vortheile zu gedenken, welche den nicht-deutschen Deutscheren aus der Kenntniß der deutschen Sprache erwachsen. Der Minister betonte schließlich nochmals seine vollkommene Unparteilichkeit jeder Nation gegenüber. Das Haus nahm die Rede des Ministers mit lebhaftem Beifall auf.

Italien. Neapel, 11. December. Don Carlos ist in strengem Incognito als Conte di Tolosa hier eingetroffen und im „Hotel Vittoria“ abgestiegen. — In Rom wird berichtet, daß vor Weihnachten im Vatican ein Conkistorium zur Ernennung von 7 oder 8 Cardinälen abgehalten werden soll.

Frankreich. Paris, 12. December. Der Marshall-Präsident hat im Laufe des heutigen Tages abermals mit Jules Simon wegen Lösung der Ministerkrise conferirt, heute Abend fand eine zweite Konferenz im Palais Elisee Statt. Wie die „Agence Havas“ erfährt, ist das neue Ministerium constitutirt, Jules Simon übernimmt die Präsidentschaft des Ministerconkils und das Ministerium des Innern, Martel das Ministerium der Justiz, die übrigen seitherigen Minister bleiben im Amte. Die Bildung des neuen Cabinets wird bereits morgen durch das „Journal officiel“ veröffentlicht werden.

England. London, 10. December. Ueber die Colonisation von Nordwest-Afrika beriet am Mittwoch ein vorläufig zusammengesetzter Ausschuss. Der Plan ist der, etwa 250 Meilen südlich von Mogador eine neue Ansiedelung zu gründen, die mit geringen Kosten und in kurzer Zeit herzustellen wäre. Es sollen dem Hauptlinge eines unermeßlichen Gebietes, gelegen unter dem Wendekreise des Krebses, unter 28° Länge und 14° Breite, einige Tausend Acres, etwa 30 englische Meilen südlich vom Cap Noon und bewässert vom Flusse Drata, abgekauft werden, darauf eine von einer Mauer umgebene Stadt gebaut und diese zum Depot aller aus den Erzeugnissen Sudans und anschließender Länder verfertigten Güter gemacht werden. Auf dem erwähnten Flecke ist mit geringen Kosten ein guter Hafen anzulegen, der Fahrzeuge von 200 bis 250 Tons sicher aufnehmen kann. Ferner heißt es, daß von dort aus Simbuku mit Sicherheit erreicht werden kann und in weniger Zeit, als von irgend einem anderen Punkte an der Nordwestküste. Die Versammlung wählte einen Secretär und wird die Sache weiter verfolgen.

Rumänien. Bukarest, 12. December. Demeter Bratiano ist in außerordentlicher Mission des Fürsten Carl nach Constantinopel abgereist. — Die Deputirtenkammer hat den Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der Präsidentschaft bei Prezergeweh, einstimmig angenommen. — Die ehemaligen Minister Catargi, Floresco und Cantacuzeno haben ihre Mandate als Senatoren niedergelegt. Der Senat hat indessen ihre Entlassung abgelehnt.

Griechenland. Athen, 12. December. Der König berief gestern den ehemaligen Cabinetspräsidenten Komunduros zu sich und beauftragte denselben mit der Bildung eines neuen Cabinets. Derselbe lehnte diesen Auftrag jedoch ab und schlug vor, Jaimis die Bildung eines neuen Cabinets zu übertragen, worauf der König nicht einging.

Amerika. New-York, 12. December. Der Bundesgerichtshof von Süd-Carolina hat entschieden, daß der höchste Gerichtshof des Staates competent sei, über die Acte des Control-Comites für die Wahlen ein Urtheil zu fällen.

**Reichstags-Verhandlungen.**

Berlin, 12. December. (29. Sitzung.) Der Reichstag beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung zunächst mit dem Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung einiger Wahlkreise. Nachdem die sächsische und heftische Regierung die ihrerseits beantragten Veränderungen zurückgezogen haben, handelte es sich nur noch um die Modification dreier preussischer und eines braunschweigischen Wahlkreises, sowie um die formelle Aenderung in der Bezeichnung des bisherigen Wahlkreises Herzogthum Lauenburg in einen preussischen (den zehnten Schleswig-holsteinischen) Wahlkreis. Nach längerer Debatte wurde der ganze § 1 verworfen und nur § 2 (die formelle Aenderung des Wahlkreises Lauenburg in einen preussischen Wahlkreis) angenommen. — Das Haus ging hierauf zur Berathung des Gesetzentwurfs wegen Erhebung von Ausgleichungsabgaben über. Die Debatte wurde durch den Minister Achenbach mit einer eingehenden Darlegung der Verhältnisse, welche zu der Vorlage veranlaßt haben, eingeleitet. Der Redner wies namentlich auf das französische System der Ausfuhrvergütung für Eisen (titres d'acquit à caution) hin. Diese Vergütung werde dem französischen Exporteur von Eisenwaaren gewährt, ohne Rücksicht darauf, ob seine Waaren aus inländischem oder ausländischem Material angefertigt sind, er könne somit den Preis für eine Lieferung nach dem Auslande um so viel niedriger stellen, als der von ihm bezogene Preis des acquit beträgt. Eine solche Art der Ausfuhrprämie widerspreche den natürlichen Interessen des internationalen Verkehrs, da hierdurch die Con-

currenzverhältnisse der als Mitbewerber auf den fremden Märkten auftretenden Industrien verschoben werden. Wenn man sich gegen solche Mißstände zu schützen suche, so habe dies mit einer Schutzzollpolitik absolut nichts gemein, sondern es komme nur darauf an, die heimische Industrie, die an der äußersten Grenze der Ertragsfähigkeit angekommen sei, vor dem Ruin zu bewahren. Man möge also der Regierung nicht den Vorwurf einer Inconsequenz in ihrer Zollpolitik machen; er glaube, positiv versichern zu können, daß auch derjenige Mann, der lange Zeit hindurch als Repräsentant des Freihandels die Handelspolitik des Reiches geleitet habe, mit einer solchen Vorlage durchaus einverstanden sei, nachdem alle Verhandlungen zur Beseitigung der gerügten Mißstände sich als fruchtlos erwiesen hätten. — Abg. Bamberger trat diesen Ausführungen entgegen. Alles, was man für die Vorlage anführen könne, lasse sich auch für den Schutz Zoll geltend machen. Aus den allerdings drückenden Zuständen eines Uebergangsstadiums könne man keine Motive für eine solche generelle Maßregel herleiten, wie die Regierung sie vorschläge. Er bestritt die Wichtigkeit oder gar Gefährlichkeit der sogenannten titres d'acquit à caution, dieselben seien in der gegenwärtigen Nothlage der Eisenindustrie von verschwindender Bedeutung; der Abg. Bamberger betonte ferner, daß man hinter der mißbräuchlichen Anwendung der titres d'acquit keine Bosheit Frankreichs gegen Deutschland suchen solle, diese titres seien eben nur ein Theil der lange geübten französischen Zollpolitik. Sowohl Bamberger als später Braun (Wiesbaden) erklärten sich vor Allem dagegen, einem so unfaßbaren Organ, als es der Bundesrath ist, weitgehende Vollmachten zu gewähren. Diesen Angriffen gegen den Bundesrath, welche namentlich bei dem Abg. Braun (Wiesbaden) eine heftige Form annahmen, schloß sich auch der Abg. Schorlemer-Alst an und rief durch die hinzugefügten bestigen Angriffe auf die allgemeine Politik des Reichstanzlers die interessanteste Wendung der Debatte herbei. Fürst Bismarck, der kurz vorher im Saale erschienen war, parirte mit gutem Humor die persönlichen Angriffe seines Vorderwärters, lehnte eine Verantwortlichkeit im Gebiete der Gesetzgebung ab, ließ jedoch ganz nebenher das alarmirende Wort fallen, daß die „Bewilligung der eventuellen Ausgleichungsabgaben von ihm nur als eine Abschlagszahlung betrachtet werde“. Dieser Ausdruck wurde den anderen Ministern, Camphausen und Achenbach, später von den Freihändlern entgegengehalten, Fürst Bismarck hatte aber inzwischen das Haus wieder verlassen und so begnügte sich der Herr Finanzminister Camphausen, nicht ohne eine gewisse Berlegenheit, wie es schien, damit die Aeußerung des Reichstanzlers dahin abzuschwächen, daß dieser wohl damit nur die „Beliebigkeit“ der vorge schlagenen Maßregeln habe kennzeichnen wollen. Doch gelang es ihm wiederholten Böden des Finanzministers auf seine bekannte „Freisinnigkeit“ nicht, den Eindruck jenes Wortes wieder auszuwischen. Derselbe verteidigte die Regierungsvorlage mit dem Pathos, der bei wichtigen Anträgen periodisch zur Anwendung kommt, er sprach auch von der Würde Deutschlands, die es verlange, daß ein erlittenes Unrecht — der Gebrauch der titres d'acquit — zurückgewiesen werde. Im Uebrigen sei er nicht dagegen, daß der Antrag erst einer Commission überwiesen werde, ja, er erklärte sich gern bereit, im Schooße derselben nähere Details aus den schwebenden Verhandlungen mitzutheilen. Nachdem auch der Handelsminister Achenbach sich mit der Ueberweisung an eine Commission für den Fall einverstanden erklärt hatte, daß man den Antrag dort begraben wolle, wurde der Berathungsantrag abgelehnt und die Ueberweisung an eine Commission mit geringer Majorität angenommen.

**Locales und Provinzielles.**

Hirschberg, 13. December.

\* Amdschan. (Vom Provinziallandtage. — Unsticherheit in Oberschlesien. — Die Socialdemokraten. — Zu den Wahlen.) Aus den Verhandlungen des letzten Schlesischen Provinziallandtages erwähnen wir einen von dem Abgeordneten von Klitzing und Genossen eingebrachten Antrag, welcher dem Landtag empfahl, sich für die Uebernahme sämtlicher Kreis-, Acten- und Privat-Chauffeen auf die Provinz unter gleichzeitiger Aufhebung der Chauffeezölle zu erklären. Im Laufe der Discussion wurde namentlich darauf hingewiesen, daß der Provinz durch Annahme dieses Antrages eine Kostenlast von nahezu einer Million Mark erwüchse, und daß in Folge dessen die Provinzial-Abgaben um das Dreifache gegen den gegenwärtigen Betrag erhöht werden müßten. Die Mehrzahl der Versammlung sprach sich für die Aufhebung im Princip aus, hielt es dagegen für opportuner, bei den der practischen Durchführbarkeit entgegenstehenden Schwierigkeiten die Principienfrage unentschieden zu lassen und den Gegenstand zunächst in durchaus objectiver Form zu behandeln. Demgemäß beauftragte der Landtag den Provinzialausschuß Beauftragter Vorbereitung einer eventuellen Uebernahme sämtlicher Chauffeen in die Unterhaltung durch die Provinz und einer Aufhebung aller Verkehrs zölle dem nächsten Provinziallandtage eine Denkschrift vorzulegen, welche den Umfang der dadurch der Provinz erwachsenden Kosten klarzulegen, und falls nach dem Ermessen des Provinzialausschusses eine Durchführung einer oder beider Maßregeln

angezeigt erscheint, geeignete Vorschläge nach dieser Richtung zu enthalten hat.

Die Nachrichten über Unsicherheit in Oberschlesien mehren sich in erschreckender Weise. Das Gesindel scheint die Umgegend von Mailbor zum Schauplatz seiner Verbrechen gewählt zu haben, da von dort fast täglich mehrfache Anfälle und Vergewaltigungen gemeldet werden. Als Zeichen der unsicheren Verhältnisse wird von Katibor aus mitgeteilt, daß die vom Markt heimfahrenden Kramleute sich mit Waffen versehen mußten, da an einem Nachmittage drei Raub- anfälle hintereinander verübt worden waren. Auch aus dem Pleßer Kreise gehen ähnliche beunruhigende Nachrichten ein. Es scheint, als lebte man in Oberschlesien in der Zeit des Faustrechts und der Wegelagerer. Wir aber können nicht umhin, mit der „Schles. Presse“ wieder und wieder anzufragen: Weshalb wird Oberschlesien nicht mit zahlreicheren Garnisonen versehen? Die hauptsächlichste Verwendung des Friedensheeres ist wohl die für den Schutz der Staatsbürger; wenn sich Oberschlesien darüber beklagt, daß man es in dieser Beziehung in rücksichtsloser Weise vernachlässigt, so muß man diesen Klagen einfach zustimmen.

Die Socialdemokraten sind mit aller Macht in die Wahl- agitation eingetreten. Wir stimmen nicht oft mit der Berliner „Staatsbürger-Ztg.“ überein, aber darin geben wir ihr heute Recht, daß die social demokratischen Principien in einem modernen Staats- weien niemals practische Geltung finden werden. Sie sind zur ewigen Erfolgslosigkeit verurtheilt. Der Sieg — sagt sie — heftet sich nur an die Fahnen desjenigen Lagers, in welchem die höchste Bildung und das höchste Wissen Heimathsrecht hat. Wie nun sieht es in dieser Beziehung unter den Socialdemokraten aus? Nun, trauriger, als traurig. Von zwei oder drei Ausnahmen abgesehen, vermag sich auch nicht ein einziger der communisistischen Führer an geistiger Bedeutung mit den Leitern anderer Parteien zu messen; ihr Treiben ist ein wahrer Hohn auf Lassalle's idealen Traum von dem Bündnisse der höchsten Elite der Wissenschaft mit dem gesunden, noch durch keine falsche und halbe Bildung angekränkelten Menschenverstande der Arbeitermassen, aus welchen nach Lassalle's Ansicht eine neue, nie geachtete Blüthe des Volkslebens hervorgehen müsse. In geistiger Beziehung ist die Partei seit Lassalle's Tagen tiefer und tiefer gesun- ken; mit jedem Jahre hat sie sich unfähiger gezeigt, die gebildeten und wissenden Elemente des Volkes sich zu assimiliren. Das ist der schlimmste Fluch der Bewegung, an dem sie langsam dahinsterben muß, um so sicherer dahinsterben muß, je mehr Anhänger sie gewinnt, eine je größere Macht in die Hände ihrer unbedeutendsten Führer fällt. Man lese nur einmal regelmäßig die communisistischen Organe, und man wird erstaunen, wie unfähig sie sind, sich in den denkbar einfachsten Bedingungen der denkbar einfachsten politischen Situation zurechtzufinden. Und diese Leute wollen eine Weltordnung, welche das mühselige Resultat einer tausendjährigen Culturarbeit ist, von Grund aus umstürzen, um auf ihren Trümmern eine neue Welt zu errichten, die tausendmal besser, edler und schöner sein soll, als die alte war! Die Weltgeschichte kennt keine größere Ironie. Gelänge es jemals dem Communismus, die Macht zu erlangen, was wir nicht glauben, so wäre seine Herrschaft, selbst die besten Absichten voraus- gesetzt, nichts als ein Pöbelaufbruch von 24 Stunden, dem der gar- denlose Säbel eines reactionären Dictators ein ebenso blutiges wie schnelles Ende setzen würde.

Im Grünberg-Freistädter Wahlkreise scheint sich die liberale Partei über die Auffstellung der Candidaten für die Reichstagswahlen noch nicht geeinigt zu haben. Hüttendirector Gläser (Neusalz) hat die Annahme eines Mandats abgelehnt. Von Freistadt aus wird die Candidatur des Kreisgerichtsdirectors Neuhaus befürwortet, wäh- rend man in Grünberg geneigt scheint, den Fürsten von Carolath, gegen den man sich zuerst erklärt hatte, wieder zu wählen. Die con- servative Partei desselben Wahlkreises hat Rittergutsbesitzer v. Neu- mann als Candidaten aufgestellt. — In Oberschlesien hat Dr. Hager die angekündigten Wahlkastenvorstellungen gegeben. — Im Breslau- Neumarkter Wahlkreise versuchen die Socialdemokraten zu agitiren. Von social demokratischer Seite war für Sonntag eine Wahlerversam- lung nach Neumarkt berufen worden. — In Glogau ist der frühere Candidat Dr. Carl Braun wieder aufgestellt worden. — Aus Breslau wird gemeldet: „Herr Eugen Richter hat die An- nahme des Mandats eines Reichstagsabgeordneten für Breslau defi- nitiv abgelehnt, dagegen Herr Professor Hänel aus Kiel sich bereit erklärt, solches anzunehmen. Derselbe wird nächsten Montag, den 18. December, hier eintreffen und in einer dazu anberaumten Ver- sammlung zu den Wählern sprechen.“

(Sonderbare Anschauung!) Wie wir hören, läuft Herr Fleischerhauer Schmiedel hier selbst Gefahr, seine Rundschaft zu verlieren. Die Ursache hiervon soll auf dem Umstande beruhen, daß derselbe, wie seiner Zeit mitgeteilt wurde, in einem hier geschlachteten Schweine — — Trichinen aufgefunden hat. Einige unserer Herren Fleischer scheinen dies Herrn Schmiedel zum Vorwurfe zu machen und ihm ihren Born durch Entziehung der Rundschaft zu documentiren. Das läßt auf eine sonderbare Anschauungsweise schließen!

(Zur Feuerwehrverbandsache.) Wie die am vorigen Sonntage in Warmbrunn gepflogenen Verhandlungen der Vorstände der zum Feuerwehrbunde des Hirschberger Kreises gehörenden Feuer- wehren ergaben, beziehen sich die Ausstellungen gegen das Statut des neugegründeten Niedererschlesischen Feuerwehrverbandes hauptsächlich auf den Geldpunkt, d. i. auf die zu erhebenden Mitgliederbeiträge, sowie auf die Organisation des Verbandes. Was die Beiträge betrifft, so bestimmt das Statut im § 8, daß zur Verbandscasse an Jahresbei- trägen pränumerando gezahlt werden a. von jedem Vereine 5 Pf. pro Mitglied und b. von jeder dem Verbands beitretenden Commune 50 Pf. pro je 5000 Einwohner. Diese Beiträge können nun zwar an sich keine hohen genannt werden, aber es steht auch zu erwarten, daß dieselben zur Bestreitung der nöthigen Ausgaben für Porto, Flugblätter u. nicht ausreichen und darum schon der nächste Jahres- etat, bei dessen Feststellung ebenso, wie bei der daraus folgenden Be- messung der Beiträge nach § 11 des Statuts einfache Majorität ent- scheidet, eine höhere sein wird. Je geringer aber die Mitgliederzahl des Verbandes ist (bei Gründung desselben auf 5. v. M. waren außer Diegnitz aus dem ganzen Regierungsbezirk nur die Vereine Görlitz, Sagan, Jauer und Bunzlau durch Delegirte vertreten), desto größere Beitragsziffern würden aus dem Etat für die betheiligten Vereine und Communen hervorgehen, und da in Geldsachen bekanntlich die Gemüth- lichkeit ausbört, so darf es uns nicht wundern, wenn einzelne Mitglieder der Warmbrunner Versammlung von vornherein erklärten, sie müßten sofort den Austritt ihrer Vereine aus dem Kreisverbande an- melden, wenn dieselben verpflichtet würden, auch noch nach Diegnitz Bei- träge zu zahlen. Dabei wurde geltend gemacht, daß die Feuerwehren freiwillige seien und man darum den Mitgliedern nicht zumuthen könne, noch weitere Opfer an Geldeleistungen zu bringen. Solche Beiträge könnten und müßten nur von den Communen geleistet werden, in deren Interesse die Förderung des Feuerlöschwesens liege. Träte der Kreisverband als solcher dem Bezirksverbande bei, so würden die damit verbundenen lästigen Bedingungen die neu sich bildenden Feuerwehren vom Zutritt zum Kreisverbande abschrecken und das Feuerlöschwesen im Kreise würde somit nicht, wie das Statut des Kreisverbandes es bezweckt, gefördert, son- dern gefährdet werden. — Der zweite Hauptpunkt der Ausstellungen gegen das Diegnitzer Statut betrifft die Organisation des Verbandes, d. i. die Eintheilung des ganzen Regierungsbezirktes in 4 Feuerweh- kreise (S. Nr. 286 des „Voten“), denen der § 7 anheimgibt, ihre Angelegenheiten durch besondere Statuten zu regeln. Das ist, sagte man in Warmbrunn, eine Organisation ohne Grund und Boden, die für den practischen Nutzen des Aneinanderanschließens benachbarter Feuer- wehren viel zu schwerfällig und für die Leitung so umfangreicher Feuerwehrkreise viel zu umständlich und kostspielig ist. Man müsse, so wurde betont, von unten an aufbauen, das heißt, dahin wirken, daß sich überall im eigenen Kreise Feuerwehren bilden und zweckmäßige Einrichtungen treffen. Daß dies den Beitritt benachbarter Feuer- wehren anderer Kreise zum Verbands nicht ausschließe, zeige der dies- seitige Kreisverband selbst. Die Stellung des Feuerlöschwesens sei zunächst in der Kreisordnung vorgehoben, und es habe somit jede Commune, wie der Kreis-Feuerwehrverband, das Recht, wegen Feuer- löschbedürfnissen beim Kreisausschusse vorstellig zu werden. Ein Provinzial- oder Bezirksverband könne im Großen und Ganzen ja recht anregend wirken; aber auf der Basis des neuen Diegnitzer Statutes sei dies nicht zu erreichen.

H. (Zur künstlichen Fischzucht.) Das muntere Geschlecht der Fische ist Jahrhunderte hindurch für vogelfrei erklärt gewesen; den Fischen wurde von Jedermann, Berufenen und Unberufenen, nachge- stellt, Fische konnten zu jeder Tages- und Jahreszeit, in jedem Alter und jeder Größe gefangen werden; Niemand achtete darauf, daß die Flüsse, die Deut- und Tummelplätze der so wohlthätig wirkenden und nahrhafte Kost gewährenden Bewohner, durch die ihnen aus den Fabriken zugeführten schädlichen Abgänge entvölkert wurden, wie es erst vor noch nicht so langer Zeit auf der Voberstrecke Hirschberg- Bahn Statt gefunden hat, wo Tausende von Fischen und durch diese Millionen Nachkommen in einigen Stunden vernichtet worden sind — kurz, die Fische schienen dem Aussterbeat überwiegen zu sein. Die unaussprechliche Folge davon ist, daß Fische, die auch den ärmeren Classen eine nahrhafte Kost hätten gewähren können, in Folge der hohen Preise jetzt eigentlich nur noch auf den Tischen der Reichen und Bemittelten erscheinen können. Wir wollen beispielsweise nur der Forelle Erwähnung thun. Früher wurde unsere Gegend um des reichlichen Vorhandenseins derselben in unseren Gebirgsflüssen und Wässern reich beneidet; jetzt sind dieselben auch bei uns kaum noch zu bezahlen. Die Entvölkering unserer Gewässer hat endlich die Erkenntniß erzeugt, eine wie große Wunde man dem Nationalwohlstande dadurch geschlagen hat, daß man den Fischen und der Fischzucht bisher so geringe Aufmerksamkeit geschenkt hat, und in Folge dessen Maßregeln angebahnt, die die Hebung der Fischzucht bewirken sollen. Die Staats- regierung hat durch Erlass des Gesetzes über die Schonung und Schon- zeit und den naturgemäßen Verlauf der Fische die Vermehrung der nützlichen Thiere wieder ermöglicht; ebenso hat dieselbe durch Grün- dung und Unterstützung von Anstalten, welche die Züchtung und

Vermehrung einzelner Fischarten, wie der Lachse, Forellen &c., und die Befegung der dazu geeigneten Flüsse mit der bezüglichen Fischzucht sich zur Aufgabe gestellt haben, wodurch nach dem im Laufe dieses Jahres eingegangenen Berichten bereits sehr nennenswerthe Resultate erzielt worden sind, umfassende Fürsorge für dieselben getroffen. Die Bestimmungen über die Vergiftung der Gewässer durch die schädlichen Abfälle aus den Fabriken sind verschärft worden; erfreuliche Resultate hat auch schon der deutsche Fischereiverein erzielt, wie dies durch die Präsidien derselben, unter welche auch unser verehrter Reichstags-Abgeordneter Dr. Dunen zählt, vor Kurzem in den Räumen des Reichstagsgebäudes Margelegt wurde. Rühmend ist ferner anzuerkennen, wenn größere Grundbesitzer, auf deren Bemerkungen sich dazu Gelegenheit bietet, diesem Zweige der Volkswirtschaft ihre Aufmerksamkeit in solcher Weise widmen, wie dies seit einigen Jahren Seitens des Herrn Grafen Schaffgotsch geschieht. Die auf der ganzen Herrschaft zur Teichnuzung niedergelegte Fläche beträgt ungefähr 800 Morgen. Bei der früher mangelnden einseitigen Oberaufsicht über dieselben kam es, da die einzelnen Teiche in den verschiedenen Dominal-Gebieten vertheilt liegen, mit der Zeit so weit, daß trotz der in den letzten Jahren immer mehr steigenden Fischpreise die Teichwirtschaft kaum einen Ertrag von 15 Sgr. pro Morgen gewährte. Mit dem Wechsel in dem Cameral-Directorium sollte dies anders werden. In richtiger Würdigung der tatsächlichen Verhältnisse erkannte der neue Chef, daß auf diesem Gebiete eine Einnahmequelle für die Verwaltung geschaffen werden könne und müsse, die auch dem Allgemeinen zu Gute kommen werde, und mit Genehmigung des Herrn Grafen wurden die hierzu erforderlichen Maßregeln ergriffen. Die Teichwirtschaft erhielt ihre selbstständige Verwaltung, an deren Spitze unter der speciellen Oberleitung des Herrn Fabrikdirector Pöhl in Schreiberhan der Fischzucht-Inspector Herr Stenzel, der bis dahin bei der bekannten Fischzucht-Anstalt in Hünigen functionirt hatte, gestellt wurde. Die für die Teichwirtschaft bestimmten, bisher zum größten Theile ganz verwahrlosten Flächen wurden ihrer Bestimmung wiedergegeben, indem man sie mit ziemlich erheblichen Opfern von dem darin überhand genommenen Unkraut reinigte und wieder einen schönen, klaren Wasserpiegel herstellte; indem man ferner das beste Material zur Züchtung von Karpfen aus Böhmen bezog, so daß in diesem Jahre schon eine Menge von Karpfenstich gewonnen wurde, wodurch für die Zukunft, spätestens binnen 2 bis 3 Jahren, nicht allein die Befegung der sammtlichen Teiche mit selbstgezüchteten Karpfen ermöglicht ist, sondern auch aus dem Verkauf von Stich bereits Einnahmen erzielt werden dürften, während in früheren Jahren erhebliche Beträge für Beschaffung des Befegungsmaterials ausgegeben werden mußten. Ferner sind Versuche eingeleitet worden, die Aalzucht einzuführen, zu welchem Zweck aus Frankreich Aalbrut verschrieben worden ist, die auch unter verhältnismäßig geringem Verlust während des Transportes in Warmbrunn eingetroffen ist. Die nöthigen Vorbereitungen zur Einrichtung einer künstlichen Forellenzucht sind eingeleitet und lassen gute Erfolge erwarten, da die von Herrn Director Pöhl in Schreiberhan bereits ins Leben gerufenen Versuche schon recht erfreuliche Resultate ergeben haben. Dem Publicum sind durch den rationalen Betrieb der Fischzucht auf der Herrschaft Warmbrunn bereits manche Vortheile zu Gute gekommen. Durch die Einrichtung von Fisch-Verkaufs-Stationen in Warmbrunn, Hermsdorf und Giersdorf ist einem längst gefühlten Bedürfnisse abgeholfen worden. Wenn auch dem Bedarf zur Zeit noch nicht vollständig genügt werden kann, so sind doch in den genannten Stationen, besonders in den Wintermonaten, Karpfen, Hechte, Schleien, Barbe und sonstige sogenannte Speisefische in guter Qualität zu zeitgemäß billigem Preise immer zu haben, und da mit allen zu Gebote stehenden Mitteln auf dem angegebenen Wege rüftig fortgeschritten werden wird, so ist uns die erfreuliche Aussicht eröffnet, daß binnen wenigen Jahren Jedermann im Stande sein wird, nicht allein gute, sondern auch billige Fische essen zu können. Wir wünschen im Interesse der ganzen Gegend den bezeichneten Bemühungen der gräflichen Verwaltung den besten Erfolg.

(Gewicht der Reichsmünzen.) Nach Berechnung und thatsächlicher Ueberzeugung der im Besese vom 5. Februar 1874 angegebenen Normalgewichte unserer Reichsmünzen wiegt 1 Pfennig = 2 Gram, ein 2-Pfennigstück =  $3\frac{1}{2}$  Gram, ein 5-Pfennigstück =  $2\frac{1}{2}$  Gram, ein 10-Pfennigstück = 4 Gram.

(Die Witterung.) Die Witterung scheint sich in diesem Jahre bis zum Schluß desselben in Extremen bewegen zu wollen. Während wir im Donnemonat Mai von Frost und Schnee zu berichten hatten, bringt uns der December Thauwetter und Regen bei einer milden Temperatur, die keineswegs an die vorgerückte Jahreszeit erinnert. Die Vegetation in Garten, Feld und Wald ist, wie der „Landwirth“ mittheilt, von Neuem lebendig geworden, fast scheint es, als stände der Frühling vor der Thür. Die Winterfröhen stehen in äppigster Weise und selbst die spätesten derselben sind soweit erstarkt, daß sie einem erneuten Eintritt des Winters werden widerstehen können. Auf den Feldern sind Pflug und Egge in andauernder Thätigkeit; ebenso bietet das offene Wetter hinreichend Gelegenheit zu Meliorationsarbeiten. Winterfröhen ist bisher beträchtlich gespart worden, was schon deshalb

nicht zu unterschätzen ist, als möglicherweise ein spätes Frühjahr die davon noch vorhandenen Vorräthe stark in Anspruch nehmen dürfte. Bedauerlicherweise hören die Klagen über das Faulen der Kartoffeln immer noch nicht auf; es sind uns Gegenden genannt worden, in welchen den Brennereien Kartoffeln, um der Gefahr zu entgehen, durch das Faulen derselben große Verluste zu erleiden, so massenhaft angeboten werden, daß der Preis bedeutend herabgedrückt wurde. Die Brennereien haben ihren Betrieb so viel als möglich ausgebeutet, da ja die Spirituspreise in dieser Campagne so günstig sind, wie sie dies seit langer Zeit nicht waren.

\* Grlitz, 11. Nov. (Unglück.) Die „Mdrschl. Ztg.“ schreibt: Wir theilten neulich den traurigen Fall mit, daß ein hiesiges Ehepaar binnen 24 Stunden, am 29. und 30. November, drei im zarten Alter stehende Kinder an der Diphtheritis verlor. Wenige Tage später, am 8. d., starb auch das vierte Kind, ein Knabe von 6 $\frac{1}{2}$  Jahren, ebenfalls an Diphtheritis, und als der hartgeprüfte Vater von der Beerdigung dieses Kindes am Sonntag nach Hause zurückkehrte, fand er seine Ehefrau als Leiche vor, welche ihm am 7. mit einem 5. Kinde beschenkt hatte und an den Folgen der Entbindung gestorben war. Der unglückliche Familienvater, welcher in 12 Tagen 5 Todesfälle in seinem Hause zu beklagen hat, ist der Bremser Scholz hieselbst.

(Schlef. Presse.) Glatz, 10. December. (Wesfelsältschung.) Großes Aufsehen erregt hier die Entdeckung einer seit Jahren betriebenen Wesfelsältschung, die der Kaufmann W. Böhm von hier begangen. Die gefälschten Unterschriften sind zum größten Theile die von begüterten Bauergutsbesitzern der Umgegend. Geschädigt sind hiesige Bantinsstitute und Private in Höhe von ungefähr 60,000 Mark. Der Verbrecher ist flüchtig und wird strebsüchtig verfolgt.

## Theater.

Girschberg, 12. December. (Erstes Gastspiel des Herrn Heinrich Grans: „Der Königsleutnant.“ Lustspiel in 4 Aufzügen von C. Gutzkow.) Die sympathievolle Stimmung, welche der Deutsche dem Leben und Streben seiner großen Dichter entgegenbringt, sichert dem Gutzkow'schen „Königsleutnant“ dauernde Zugkraft. Gene, auf das Gemüthsleben des jungen Wolfgang Böhme tief einwirkende Episode, welche sich während der Tage der französischen Occupation in dem friedlichen Hause am Hirschgraben zu Frankfurt abspielt, wird in ihrer dramatischen Gestaltung für das deutsche Publicum zu keiner Zeit ihre Bedeutung verlieren, zumal, wenn die tragende Rolle des Stückes in so bewährte Hände gelegt ist, wie es am gestrigen Tage der Fall war.

Herr Grans, der verdienstvolle Oberregisseur des Leipziger Stadttheaters, der am Dienstag einen leider nur kurz bemessenen Gastspielcyclus in unserer Stadt eröffnete, verdient dadurch, daß er den „Königsleutnant“ wieder auf unsere Bühne brachte, volle Anerkennung. Wenn wir auch gewisse Schwächen der Gutzkow'schen Dichtung durchaus nicht verkennen, so bleibt das genannte Stück doch immerhin eines der würdigen Erzeugnisse der neueren deutschen Dramatik und das deutsche Volk hat dies während des Vierteljahrhunderts, wo der „Königsleutnant“ über die Bretter unserer vaterländischen Bühnen geht, stets anerkannt.

Der „Thorane“ des Herrn Grans ist eine edle, durchdachte Gestaltung, die sich wohl in gewissen Hauptzügen an den durch Friedrich Haase bekannten Typus anlehnt, in anderen indessen manch eigenartige Färbung und Mancierung aufweist. Hierdurch erhebt sich die Leistung des Herrn Grans über das Niveau der sonstigen Thorane-Darsteller und wird zu einer wahrhaft künstlerischen. Der Beifall, welchen der geschätzte Künstler bei dem zahlreich versammeltem Publicum errang, war ein für unsere, sich einer gewissen kalten Reserviertheit bestehenden Verhältnisse außerordentlicher.

Die Darsteller und Darstellerinnen der übrigen Rollen gaben sich redliche Mühe, den an sie gestellten Anforderungen zu genügen; das Zusammenspiel war in Folge dessen trotz der geringen Vorbereitungszeit des Stückes im Großen und Ganzen fließend. Fr. Grimm gab den „Wolfgang“ mit Wärme; freilich hätten wir uns bei den lebhafteren Stellen eine markttere Ansprache gewünscht. Die „Frau Rath“ fand in Frau Böttler eine geeignete Darstellerin. Mit militärischer Sicherheit spielte Herr Gläser den Sergeantmajor Mack; soßen wir dem Lob einen kleinen Tadel beifügen, so meinen wir, der wirkliche Sergeantmajor würde es wohl kaum unternehmen haben, seine Hand auf den Sessel zu legen, auf dem sein hoher Vorgesetzter Platz genommen hatte. Die Malerjungen haben uns nicht gefallen. Frisch und ansprechend wurde dagegen die gut renommierte Rolle des Gretel von Fr. Schramm gegeben.

Wir schließen mit dem besten Dank an die Direction, die uns die angenehme Gelegenheit geboten hat, einen so trefflichen Darsteller, wie Herr Heinrich Grans es ist, unter uns sehen zu können, und hoffen, daß das kunstsinigste Publicum unserer Stadt diesen Dank durch die That, d. h. durch regen Besuch des Theaters abstaten wird.



**Brennholz-Verkauf.**  
 Freitag, den 15. d. Mts.,  
 von früh 9 Uhr ab,  
 sollen zu Giersdorf im Gasthause „zur  
 Bronserei“ aus dem Forstrevier Giersd-  
 orf und den Forstorten Hähelberg,  
 Steiberberg, Schindlerloch, Brannenberg  
 und Totalität:  
 356,5 Rmt. Nabelholz-Brennholz,  
 89 Nabelholz-Eidete und  
 1780 Gebund Nabelholz-Reißg,  
 sowie aus dem Forstrevier Seidorf u.  
 den Forstorten: Kräberberg, Keulhöhe,  
 Hämers-Wiese, Stirenberg, Langenhau  
 und Bornau [18334]  
 189 Rmt. Nabelholz-Brennholz und  
 2990 Gebund Nabelholz-Reißg  
 meistbietend gegen Baarzahlung verkauft  
 werden.  
 Giersdorf, den 11. Decbr. 1876.  
 Reichsgräflich Schaffgotsch'sche  
 Oberförsterei Permsdorf.

**Coupons-Einlösung**  
 der Preussischen  
 Hypotheken-Actien-Bank  
 (concessionirt durch  
 Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai  
 1864).  
 Am 2. Januar 1877 fällige  
 Coupons unserer  
 4 1/2% Pfandbriefe  
 (rückz. 120%)  
 5% Pfandbriefe  
 werden vom 15. Decbr. a. er.  
 ab an unserer Casse und an dem  
 unten aufgeführten Orte eingelöst.  
 Berlin, im December 1876.  
 Die Haupt-Direction.  
 [16410] Spielhagen.

Die Einlösung der vorbemer-  
 kten Coupons geschieht durch mich  
 kostenfrei, auch halte ich qu.  
 Pfandbriefe als Capitals-Anlage  
 empfohlen.  
 Goldberg i. Schl.,  
 den 13. December 1876.  
**P. F. Günther.**

Lichte Burgstraße Nr. 22  
 Apotheker **Otto Weisel**  
 empfiehlt seine Drogerie- und Apotheker-  
 waaren-Handlung einer gereizten  
 [14603] Beachtung.  
 Lichte Burgstraße Nr. 22.

Der **Reiter-Geselle Carl Krell**  
 wird ersucht, mir binnen 8 Tagen seinen  
 jetzigen Aufenthaltsort anzuzeigen.  
 Mit-Rennh. im December 1876.  
**G. Gollisch,** Fleischermeister

**Achtung.**  
 [5246] Kost neue Clarinetten sind  
 zu verkaufen Warmbrunnerstr. 10.  
 [5241] Ich habe am 19. September  
 den Viehhändler **Carl Ditz** aus  
 Rohrau im Gasthof zum schwarzen Adler  
 zu Kupferberg und im Gasthaus zu  
 Adlersbach beleidigt, wir haben uns  
 scheidsmäßig verglichen und zahle sechs  
 Mark in die Ortsamtskasse.  
**Heinrich Summier.**

[16394] **Zum Beste**  
 empfiehlt in anerkannt vorzüglicher Qualität  
**Weizenmehl Kaiser-Auszug,**  
 sowie **Nr. 0** und **Nr. 1**  
 die Niederlage der **Ober-Gräditzer Dampfmühle**  
 in Hirschberg **Schildauerstr. 10.**

**Spielwaaren in Schachteln für Knaben und Mädchen**  
 größtes Lager bei [16353] **E. A. Zelder.**

**Wein-Verkauf.**  
 Die durch Aufgabe des Geschäfts übrig gebliebenen  
**Roth-, Rhein-, Ungarweine u. Champagner,**  
 vorzüglicher Qualität,  
 verkaufe, um schnell damit zu räumen, **unterm**  
**Kostenpreise.**  
**E. Slogemund,**  
 Boberberg Nr. 4.  
 [16431]

**Zum Weihnachtsfest**  
 beehre ich mich mein in allen Neuheiten gut sortirtes Lager,  
 Qualität u. Preis reell, ganz ergebenst zu empfehlen.  
 Ferner habe ich wie bisher, auch diesmal  
**einen bedeutenden Posten**  
 moderner, guter, wollener Kleiderstoffe zc. für meine  
 geehrten Kunden zu wirklichen Ausnahmepreisen sortirt.  
 Hochachtungsvoll  
**Julius Kehtel.**  
 Vollenhain.  
 P. S. Bei allen Artikeln, außer leinenen Waaren, gebe ich  
 auf Baar-Einkäufe von 2 Mark an vom 11. bis  
 24. December 5 Proc. Rabatt.

**Gedichte**  
 in schlesischer Mundart  
 von  
**C. E. Bortermann,**  
 welsand Schneider und Jamböner  
 in Hirschbach,  
 vierte Auflage.  
 find in der Expedition des „Boten aus  
 dem Riesengebirge“ zu haben.

**Stickerien**  
 nehme noch am 24. d. an, **Sardorobert,**  
 Handtuch- u. Schlüsselhalter habe  
 vorräthig, und verkaufe billig 1 Ri-  
 berttheater, 1 Jagdkinte.  
**Rob. Schwanitz,** Dachbinder,  
 Garnlaube Nr. 19,  
 bei Fleischermeister Scholz.  
 Abends Kurz- und Treppenbeleuchtung.

**Franz. Ballnüsse**  
 empfiehlt [16406]  
**C. B. Wandrey.**  
**Cölner Maskenfabrik**  
 von **B. Richter** versendet Preis-  
 Courant für 1877. [16413]  
 [16428] Feiste böhmische Fasanen  
 von 3 Mk. 50 Pf. an empfiehlt die  
 Wild- und Fischhandlung von  
**A. Berndt,** an den Brücken 2.

**Christbäume**  
 in schönen Exemplaren und in allen  
 Größen empfehlen [16418]  
**A. & H. Leuchtenberger.**

**Dampf-Caffee**  
 von 1.40 bis 2 Mark  
 in feinschmeckenden Qualitäten,  
**ächten Feigen-Caffee**  
 von Otto E. Weber [16421]  
 empfiehlt  
**Herrmann Vollrath.**

[4251] Zum bevorstehenden Weihnachts-  
 feste empfehle ich schönen  
**Mohn**  
 und feht meine Mohnmühle einem  
 geehrten Publikum zu gefälliger Benutzung  
 bereit. **Handelmann Springer.**

**Frisches** [16399]  
**Hirsch- und Rehwild,**  
 sowie **Gansen,**  
 gespickt und ungespickt, zu herabgesetzten  
 Preisen bei  
**A. Rindfleisch.**

[5249] Ein **Seebauer** und **Schuh-**  
**macherisch** stehen zum Verkauf  
**Gehöft Nr. 13.**

**Tausendfältig**  
 erprobt bewährt haben sich bei zahner-  
 den Kindern die [16393]  
**electr. Zahnbalsbänder**  
 2 1 Mark,  
 zu geben bei **Paul Spehr** und  
**M. Guder** in Hirschberg.

**Frische Fettbäcklinge,** Sid. 10 Pf.,  
**Braunschweiger Cervelat- und**  
**Leberwurst** [16438]  
 empfiehlt **Ferd. Felsch.**

**Rölner Dombanloose**  
 a 3 1/2 Mark bei [16298]  
**Eduard Bettauer.**

[16286] Ein complettes Fuhrwerk,  
 2 Pferde (Büchse), 1 Paar Arbeits-  
 und 2 Paar Rutschgeschirre, 1 Kohlen-  
 und 1 neuer vierstücker Spazierwagen,  
 sowie 1 Chaise, 1 Schlitten mit sämt-  
 lichen Zubehö, steht zum Verkauf in der  
 Viehze zu Habelsart.

**Dr. Pattison's**  
**Gichtwatte**  
 lindert sofort und heilt schnell [13121]  
**Gicht** und **Rheumatismus** in  
 aller Art, als: Gichtsch. Brust-, Hals-  
 und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und  
 Kniegicht, Gliederreizen, Rücken- und  
 Nervenweh.  
 In Packeten zu 1 Mark und halben  
 zu 60 Pf. in Hirschberg i. Schl. bei  
**Paul Spehr,** Langstraße.

**Beste Lumpen-Boppe**  
 Centner 4 1/2 Thlr. [16026]  
 empfiehlt **Carl Klein.**

**Ballnüsse,**  
 neue französische, dünnschälige,  
 empfiehlt in bekannter Güte auch dieses  
 Jahr [5250]  
**Handelmann Springer.**

[15807] Zu  
**Weihnachts-Geschenken**  
 empfehlen  
 eiserne Blumenstische, Wasch-  
 ständer, Bügelplätten, Mörfen  
 zc. zc.  
**Gahllich & Heller,**  
 Warmbrunnerstraße Nr. 21.

[16396] 60-70 Kubikfuß trockenes  
**Weissbuchen-Rugholz** ist zu ver-  
 kaufen **Butterlaube 33.**

**Presshose**  
 in vorzüglicher Güte empfiehlt die Ge-  
 treide-Preßhefen-Fabrik von [16285]  
**H. Feige,**  
 Bunzlau i. Schlesien.

[16428] Ein **Kornapparat** verkauft  
**C. Körner** in Warmbrunn.

**!!100 Wille!!**  
**Ziegel**  
 werden per Gasse zu kaufen gesucht.  
 Gefäll. Offerten mit Muster und billig-  
 ster Preisangabe zu richten bis 1. Januar  
 1877 an **Ecke,** Hirschberg,  
 Hospitalstraße Nr. 3. Auch können sich  
 Bewerber in Betreff der **Steinliefe-**  
 rung melden. [16427]

Die  
Colonialwaaren- & Delicatessenhandlung

von

≡ Paul Lorenz ≡

übernahm für Sirschberg und Umgegend den  
Alleinverkauf

Englischer Biscuits

aus der neu errichteten Fabrik des Herrn

**F. Krietsch** in Wurzen i. S.

und offerirt diese anerkannt vorzüglichen Fabrikate zu

☞ Wein, Thee, Caffee, Chocolate u. s. w. ☜

in nachstehend verzeichneten Sorten:

Albert, African, Mars, Queen,  
Windsor, Dessert,

**Mixed I.**, bestehend aus: Pic-Nic, Nic-Nac und Pearl;

**Mixed**, bestehend aus: Queen, African, Rich-Arrow-Root,  
Maizena, Cinnamon, Windsor und Mars. [16439]

Zur Ausschmückung des Christbaums:

**Baum - Pic - Nic.**

# Weihnachts-Ausstellung von zurückgesetzten Mustern

der Crystall-Waaren-Fabrik von

## LOVIE & WOLFF, Hermsdorf u. K.

[16409]

**Cigarrentaschen, Portemonnaies, Talmi-Uhrketten** und diverse **Feuerzeuge** [16403] empfiehlt billigt, um damit zu räumen,

**Emil Jaeger,**  
22. Rangstraße 22.

### Zeugniss.

[16392] Das **Glöckner'sche Heil- und Zugpflaster**\*) kann ich Jedem, der an Gicht oder Reissen leidet, als ein ganz vorzügliches Mittel empfehlen. Durch Erklärung habe ich lange Jahre an Reissen gelitten, meine Füße waren mir ganz krumm gezogen; was ich alles gebraucht, ist nicht zu beschreiben; mein Leiden wurde erst dann gehoben, wie ich das Glöckner'sche Pflaster brauchte. Ich legte dasselbe auf Leinwand gestrichen auf meine Füße und wuschelte mit dem Verband alle zwei Tage; meine Schmerzen vergingen in wenigen Tagen, nach und nach dehnten sich meine Sehnen aus; jetzt brauche ich das Pflaster drei Wochen und danke nur demselben meine Gesundheit. **Ferd. Lipfert.**

\*) Zu beziehen durch Herrn Apotheker **Dunkel** in **Girschberg**, a große Schachtel 50 Pf., kleine Schachtel 25 Pf. **Laura**, verw. **Fuhrmann**, geb. **Glöckner**.  
Fabrik in Oshlitz bei Leipzig.

**Schnitt-Aepfel**, p. Pfd. 60 Pf., Pa. französische Wallnüsse, Eleme Voula-Rosinen, Sultanin-Rosinen, ff. Vanillen- und Gewürz-Chocolade, Thee, Becco und Imperial, Arac, alte Waare, Appollo-Kerzen, vollwichtig, Stearin- und Paraffinlichte, ganze und gestoßene Gewürze, Puderzucker, [16419]

sowie alle anderen **Specerei-Waaren** empfehle in besten Qualitäten. Bei Entnahme von 4 Pfd. lasse bedeutende Preisermäßigungen eintreten.  
**Herrmann Vollrath.**

### Für Landwirthe

hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt ab [16364] **Lein- u. Kapstuden** auf Lager halte.  
**Berthold Schüller,**  
Warmbrunn, Voigtstädterstr. 195 [16307]

[16417] Zum bevorstehenden Feste empfiehlt das anerkannt schönste

**Weizenmehl O II. 1,** sowie feinstes

**Kaiser-Auszugsmehl** in vorzüglicher Güte billigt

die **Altschöner Mähl-Niederlage von A. Teichler,** Schildauerstraße 14, vis-à-vis Mertin's Conditorei.

Obige Mähl-Niederlage empfiehlt sich den geehrten Mitgliedern des Consum-Vereins.

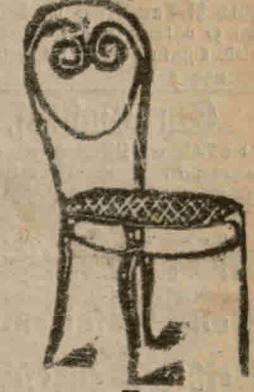
**Das große Pelzwaaren-Lager**  
**von M. Boden, Kürschner, Breslau,**  
Ring 35, parterre, 1. und 2. Etage,  
empfehlen feine Herren-Geh-, Reise-, Jagd- u. Livré-Pelze, für Damen Geh- und Reise-Pelz-Mäntel nach den neuesten Façons mit echt Lyoner Seidensammet-, Seidenripps-, Wollripps- und Stoffbezügen.  
Große Auswahl von Damen-Pelzgarituren in Fobel, Rarder, Herz, Blis, Fee, Visham und Stunks. Fußsäcke, Jagdmuffen, Schlittendecken und verschiedene Pelzmützen. Alle angeführten Gegenstände werden unter Garantie der Billigsten und reellsten Bedienung geliefert. Umarbeitungen und Modernisierungen werden in meiner eigenen Werkstatt besorgt.  
**M. Boden, Kürschner, Breslau,**  
[13930] Ring 35.

**Deutschlands erste schmiedeeiserne Billards,**  
elegantester Facon, empfiehlt unter Garantie die Billard-Fabrik  
**August Wahsner,**  
Breslau, Weißgerberstraße 5.  
Inhaber goldener und silberner Verdienst-Medaille.

Einem hochgeehrten Publikum von hier und Umgegend empfiehlt hiermit seine auf das Reichhaltigste in **Honigstuden, Confitüren und Wachswaaren** ausgestattete **Weihnachts-Ausstellung** gütiger Beachtung.  
**Warmbrunn**, im December 1876.  
**E. Leuschner,**  
Pfefferküchler u. Conditor.

**Bunte Bilderbogen,**  
24 Bogen 60 Pf., [16025] empfiehlt **Carl Kieln.**

**Weihnachts-Anverkauf** von [16432] **Herrm. Rosenthal,** Girschberg, Schildauerstr. 25. Die erwarteten billigen **Damen-Kragen und Stulpen** sind eingetroffen. Auch für Mädchen sehr klebsame Façons. Von älteren Beständen Stulpen von 15 Pf. an, Garnituren von 40 Pf. an, Cravatten von 20 Pf.



**Möbel, Tapeten**  
und **Rouleaux,**  
große Auswahl, zu billigen Preisen bei **J. Herrnsstadt,**  
[16120] Ring 16.

**Leberthran,** frische Sendung, [16420] Herrmann Vollrath.

**Geschäftsverkehr.**  
900 Mk. Mädelgelber sind zur 1. Stelle auszugeben. Anstunft erteilt **F. Pücher** in Girschberg.  
600 Mark Amentassen-Gelber sind zum 1. Januar 1877 auf sichere Hypothek anzusetzen durch den Gemeinde-Vorstand zu Hoherröhsdorf.

### 6—9000 Mark

werden gegen sichere Hypothek zu leihen gesucht. Gefäll. Off. sub Z. 100 an die Exped. des Bot. zu richten

### 2000 Thlr.

werden zur Hälfte des Betriebscapitals zu einem flott gehenden Fabrikgeschäft von einem realen und pünktlichen Zinszahler zu 6 Procent sofort gesucht. Die pupillarische Sicherheit derselben bürgt die Eintragung auf das Fabrikgrundstück, wo die 2000 Thlr. mit der Hälfte der Feuerzase auszulassen. Darauf Reflectirende wollen ihre Meldungen brieflich unter 100 K. S. postlagernd Stitsberg bis zum 15. December d. J. niederlegen. [16283]

### Eine Dientöpferei

mit gutem Betriebe wird baldigt zu pachten gesucht. Auskunft ertheilt Kfm. Paul Elmert, Löwenberg in Schlesien. [16349]

[16411] In einem lebhaften Geschäftsorte Schlesiens ist eine frequente **Brauerei u. Auschank**, zugleich Restauration mit Billard, sofort zu verkaufen und zu übernehmen. Gefäll. Offerten G. Z. 30 postlagernd Steinau a. D.

### Ein Gasthof,

in der Nähe von Liegnitz, mit ca. 10 Morgen Acker ist wegen Krankheit des Besitzers bald zu verkaufen. [16408] Näheres bei **A. W. Mossner** in Liegnitz.

[16345] Ein seit langen Jahren bestehendes

### Woll-, Posamentier- und

### Weißwaarengeschäft

nebst Näh- und Strickmaschinen-Niederlage ist zu verkaufen in Hirschberg i. Schl., Bahnhofstraße Nr. 53.

### [16401] Die zu Gindorf gelegene Gärtnerei Nr. 11

ist mit den dazugehörigen neu und massiv gebauten und mit Schiefer gedeckten Gebäuden, sowie über 30 Morg. Acker incl. ca. 8 Morgen 3-schüriger Wiesen, aus freier Hand sofort zu verkaufen. Reelle Selbstkäufer (ohne Vermischung eines Dritten) erfahren das Nähere beim Eigenthümer **Carl Gebauer**, Bauerntüchtbesitzer zu Gindorf.

### Gasthof-Verkauf!

[16407] Ein Gasthof auf der verkehrsreichsten Straße in Liegnitz gelegen mit Ausspannung, kleinem Gesellschaftssaal, schönen Gast-, Billard- und Fremdenzimmern, ist veränderungshalber mit vollständigem Inventar bei 4—5000 Thaler Anzahlung sofort zu verkaufen. Hypotheken fest. Näheres unter **K. D.** postlagernd Liegnitz.

### Ein Haus

in einer der lebhaftesten Provinzialstädte Schlesiens, auf der frequentesten Straße gelegen, mit 2 sehr schönen Etagen und 4 vorzüglichen Wohnungen ist wegen anderer Unternehmungen preiswerth zu verkaufen. Agenten verboten. Offerten unter S. P. 30 an die Exped. d. Bot. zu richten. [16212]

[5205] Mein Wohnhaus, im besten Bauzustande, zu jedem Geschäft geeignet, mit Stallung, Scheuer und Werkstätte, sowie 2 Schefeln Aumgarten ist veränderungshalber zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei

**Carl Besser** in Alt-Kemnitz.

[16405] Turch den plötzlichen Tod des Krämer **Lehmann** ist die in der Mitte des großen Dorfes Langneudorf gelegene

### Krämerei-Nahrung,

bestehend aus gutem Wohnhause, Hofe und Gemüsegarten, sofort preiswerth zu verkaufen. Das Geschäft wurde seit 25 Jahren mit gutem Erfolg betrieben. Näheres Auskunft ertheilt der Besitzer des Grundstückes

**Wilhelm Hanke**, Kaufmann in Löwenberg.

[16402] Ein gutgebautes Haus, Schmelze-, Stellmacher-, Sattler- und Lackierer-Werkstatt, sowie 13 Stuben enthaltend, ist umzugehalber sofort zu verkaufen. Näheres bei Herrn

**Schmidt**, Gasthofbesitzer zu Waltersdorf bei Volkenhain.

### Zur Beachtung!

[16367] Ich beabsichtige meine gut eingerichtete

### Roschlächtereier

mit Schlachthaus und großer Rundschaft zu verpachten und kann sofort abgenommen werden.

**R. Franz** in Striegou

### Restaurations-Verpachtung.

[16400] Die zu Restaurationszwecken eingerichteten Räume des Rathhauskellers sollen vom 1. Januar 1877 ab auf 12 Jahre meistbietend verpachtet werden, wozu am

**21. d. M., Vormittags 11 Uhr, Termin im Zimmer Nr. 13 des Rathhauses**

ansteht. Die Verpachtungsbedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht aus, Hirschberg, den 12. December 1876. **Der Magistrat.**

[16398] Ein schwarzer Pelz mit Hochkragen ist am Sonnabend Abend vom Bahnhofe bis auf den Marktplatz verloren worden und erhält der ehrliche Finder bei Abgabe desselben bei Hrn. Carl Schneider, dunkle Burgstr. 24, eine angemessene Belohnung.

[16397] Ein carrirtes Tuch mit Franzen ist am Sonntag von Strampitz bei Promenade bis zum „Knapf“ verloren worden und ist gegen Belohnung in der Expedition des „Boten“ abzugeben.

[16425] Eine hellgrau u. weiße Kasse ist entlaufen; Wiederbringer erhält eine gute Belohnung **Promenade 26.**

[5247] Eine Mütze ist gefunden worden **Promenade Nr. 18.**

### Bermietungen.

[16311] Eine Wohnung an ruhige Mieter zu Neujahr zu vergeben. **Leopold Weissstein.**

[16344] Die von Herrn Dr. Werner seit 4 Jahren innegehabte Wohnung ist zu vermieten und zu Neujahr oder Ostern 1877 zu beziehen bei

**E. Eggeling**, Bahnhofstraße 53.

**Schützenstraße Nr. 21** sind im 1. Stock 3 große Zimmer (auch getheilt) mit Küche und Gartenbenutzung 1. Jan. 1877 zu vermieten. [16415]

[5245] 1 Parterrewohnung, bestehend aus 4 Stuben, Küche, nebst großem Hofraum und Garten, ist vom 1. April 1877 ab zu vergeben **Schützenstraße 32.**

### 1 Laden

zu vermieten **Markt 49.** [16422]

[5252] 1 Stube nebst Zubehör zu vermieten **Schulstraße Nr. 47**

Wohnungen zu vermieten.

In meinem neu umgebauten Hause sind folgende Wohnungen zu vermieten und bald oder 1. April 1877 zu bez.:

1. in der 1. Etage eine Wohnung von 3 bis 5 Stuben nebst Küche und Beigelaß;
  2. in der 2. Etage eine Wohnung von 3 Stuben nebst Küche u. Beigelaß, sowie [16374]
  3. 1 Stube nebst Meove u. Küche.
- Arnold Unger**, Adpfermstr. in Warmbrunn, Hermsdorferstr.

### Arbeitsmarkt.

[16369] Die evangelische Cantor-, Organisten- und Lehrerstelle zu **Leipe**, Kreis Jauer, ist anderweitig zu besetzen und sind Bewerbungen an den Landesdirektor v. Sprenger auf **Maltsch**, Post Brechtelhof, zu richten. Ueber das Einkommen und andere Verhältnisse wird essent. Herr Pastor **Munzky** zu Leipe Auskunft zu ertheilen die Güte haben.

[16276] Ein tüchtiger **Barbiergehilfe** findet sofort dauernde Conditio bei **E. Geissler** in Volkenhain.

[16351] Auf dem Dominium Neuhof bei Schmedeberg wird bei gutem Lohn eine **Magd** für den Kuhstall bald oder bis Ostern 1877 gesucht.

### Vorschuß-Cassen-Verein Jauer

(eingetragene Genossenschaft). Die zum 1. Januar 1877 fällig werdenden Depositionen können bereits vom **15. d. Mts.** ab im Vereins-Local erhoben werden. [16423]

[16270] Gesucht werden zu Neujahr: **4 starke Mägde, 2 Köchler.** Dominium **Hr. Schreiberdorf**, Fabrik bei Rauban.

### Vergnügungskalender.

Empfehle heut Abend von 6 Uhr ab: **Gänsebraten, Roastbeef à l'Anglais, Kaiser-Schlängel.**

[16430] **H. Demnitz.**

### Stadttheater i. Hirschberg.

Donnerstag, den 14. December, **Leztes Casspiel** des Herrn **Heinrich Grans**, Ober-Regisseur am Stadttheater in Leipzig und Ehrenmitglied des Hoftheaters in Weimar.

**Lorbeerbaum und Bettelstab,** oder:

**3 Winter eines deutsch. Dichters.** Charaktergemälde in 3 Acten nebst einem Nachspiel

**Bettelstab und Lorbeerbaum,** oder:

**20 Jahre nach dem Tode.** Von **Carl v. Holtei.**

### Hotel Bellevue.

Freitag, den 15. Dec.,

**Großes Fischessen.**

**Karpfen**, polnisch u. blau, **Secht** mit der beliebten Spreewald-Sauce,

wozu freundlichst einladet [16434]

**E. Rattey.**

### Zum Karpfenschießen

mit der Holzabwache ladet Unterjochmeter von **Sonntag, den 17. Dec.** ab täglich ergeben ein. Die Vertheilung der Gewinne findet **Sonabend, den 23. und Sonntag, den 24. Dec.,** statt.

**Raupach,** im „grünen Baum“ zu Groß-Waltersdorf.

### Vereins-Anzeigen.

**Δ z. d. 3 F.** 20. XII. 4. Inst. **Δ I.** **Jahresschl. u. Br. M.**

### Quartett-Verein.

Freitag, den 15. December c., **General-Versammlung.** Rechnungslegung. — Vorstandswahl.